

Besucher einer Ausstellung

汚破損のある資料ですが
ご了承ください。 ●

学術情報センター



00725511 4

横浜市立大学

Die Ausstellung
»Vernichtungskrieg.
Verbrechen der
Wehrmacht 1941
bis 1944«
in Interview
und Gespräch

234.074

232

Hamburger Institut
für Sozialforschung (Hg.)

Besucher einer Ausstellung

Die Ausstellung »Vernichtungskrieg.
Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944«
in Interview und Gespräch



Hamburger Edition

Inhalt

Hamburger Edition HIS Verlagsges. mbH
Mittelweg 36
20148 Hamburg
© 1998 by Hamburger Edition
Alle Rechte vorbehalten
Redaktion: Bernd Ulrich
Umschlaggestaltung: Wilfried Gandras
Herstellung: Jan Enns
Satz: Garamond PostScript PageOne
Gesamtherstellung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 3-930908-42-5
1. Auflage Oktober 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Besucher einer Ausstellung: die Ausstellung »Vernichtungskrieg.
Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« in Interview und Gespräch/
Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.). [Red.: Bernd Ulrich]. –
1. Aufl. – Hamburg: Hamburger Ed., 1998
ISBN 3-930908-42-5

- 7 *Bernd Ulrich*
Einleitung
- 13 *Heinz Bude*
Der Ort des Interviews
- 21 *Klaus Naumann*
Kameraden oder Komplizen? Der Zwiespalt ganz
normaler Berufssoldaten
- 48 *Almut Leh*
»Die andere Hälfte der Wahrheit« – Was Zeitzeugen in
der Ausstellung vermissen
- 75 *Hannes Heer*
Landschaft mit Kratern
- 116 *Gabriele Rosenthal*
Die Kinder des »Dritten Reiches«
Sozialisiert im familialen Rechtfertigungsdialog
- 141 *Gaby Zipfel*
Vom weiblichen Blick auf den männlichen Krieg
- 161 *Ela Hornung*
Verbindungs- und Konfliktlinien
Kriegserzählungen eines Ehepaares

- 182 *Jan Philipp Reemtsma*
Drei Patrioten. Wehrmacht als Heimat
- 204 *Christian Schneider und Cordelia Stillke*
Tod und Verständigung
Erinnerungen an Frankfurter Gruppendiskussionen
über die Ausstellung »Vernichtungskrieg«
- 228 Zu den Autoren

Bernd Ulrich Einleitung

»In Süddeutschland erzählte mir eine Frau von ansonsten durchschnittlicher Intelligenz, die Russen hätten mit einem Angriff auf Danzig den Krieg begonnen.« Und dies – so Hannah Arendt in ihrem 1950 publizierten Bericht »Ein Besuch in Deutschland« – war »nur das größte von vielen Beispielen«. Im Verlauf ihrer sechsmonatigen Reise durch das Nachkriegsdeutschland begegnete sie immer wieder dem, was sie den »erschreckendste(n) Aspekt der deutschen Realitätsflucht« nannte: »... mit Tatsachen so umzugehen, als handele es sich um bloße Meinungen«, und – darüber hinaus – »der Unfähigkeit und dem Widerwillen, überhaupt zwischen Tatsache und Meinung zu unterscheiden«.¹

Was auf diese Weise mit der frisch gewonnenen Demokratie verwechselt wurde – dieser von moralischen Skrupeln befreite »nihilistische Relativismus gegenüber Tatsachen« –, führte in seiner Konsequenz zu einem Aufweichen der Fakten, zu einer Beliebigkeit des Urteils, das in den Jahren des Nachkriegs in der selbstmitleidigen Entschuldung gipfeln konnte, »die Deutschen hätten nur das getan, wozu andere auch fähig seien (was natürlich mit vielen Beispielen illustriert wird) oder wozu andere künftig in der Lage wären ...«.²

Das ist ein Argumentations- oder besser Abwehrmuster, das noch heute lebendig ist. Und es konnte kaum überraschen, daß es als Typus auch zur Wahrnehmung einer Ausstellung gehörte, die wie kaum eine andere der Nachkriegszeit kontroverse Diskussionen und emotionelle Reaktionen auslöste: »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944«. Was damals im

Zu den Autoren und Autorinnen

Heinz Bude, Dr. phil., geboren 1954, Soziologe, Leiter des Arbeitsbereichs »Politik und Gesellschaft der alten und neuen Bundesrepublik« am Hamburger Institut für Sozialforschung. Veröffentlichungen u. a.: Das Altern einer Generation. Die Jahrgänge 1938 bis 1948, Frankfurt am Main 1997; (Hg. zusammen mit Stephan Schleißing) Junge Eliten. Selbständigkeit als Beruf, Stuttgart 1997.

Hannes Heer, geboren 1941, Historiker und Filmregisseur, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung, Leiter der Ausstellung »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944«. Veröffentlichungen u. a.: Burgfrieden oder Klassenkampf. Zur Politik der Sozialdemokratischen Gewerkschaften 1939–1933, 1971; Ernst Thälmann, 1975; Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944 (Hg., gemeinsam mit Klaus Naumann), 1995; Stets zu erschießen sind Frauen, die in der Roten Armee dienen«. Geständnisse deutscher Kriegsgefangener über ihren Einsatz an der Ostfront, 1995; Im Herzen der Finsternis. Victor Klemperer als Chronist der NS-Zeit (Hg.), 1997.

Ela Hornung, geboren 1959, Historikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Wien. Veröffentlichungen u. a.: Das Schweigen zum Sprechen bringen. Erzählformen österreichischer Soldaten in der deutschen Wehrmacht, in: Walter Manoschek (Hg.), Die Wehrmacht im Rassenkrieg, Wien 1996; Trümmerr Männer, in: Wolfgang Kos und Georg Riegele (Hg.), Inventur 1945 / 55, Wien 1996; »Penelope« und »Odysseus«. Erzählungen über »Warten« und »Heimkehren« nach 1945. Biographische Fallrekonstruktion eines Ehepaares, das Engagement der Frauendelegation und die Gesetzgebung der Kriegsopferfürsorge, Diss. Wien 1998.

Almut Leh, geboren 1961, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Biographie der FernUniversität Hagen, Redakteurin von »Bios – Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History«. Veröffentlichungen u. a.: (zusammen mit Alexander von Plato), »Ein unglaublicher Frühling«. Erfahrene Geschichte im Nachkriegsdeutschland 1945–1948 (Dokumente und Analysen), Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1997; Von erschossenen Deserteuren und geplünderten Kasernen, Hakenkreuzen in Flammen und Kinderfreuden in Uniform. Erinnerungen an das Kriegsende in Lüdenscheid, in: Thomas Neumann (Hg.), Plötzlich waren alle Schaufenster voll. Erfahrungen aus der Zeit der Währungsreform, Lüdenscheid 1998.

Klaus Naumann, Dr. phil., geboren 1949, Historiker, Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Politik und Gesellschaft der alten und neuen Bundesrepublik« des Hamburger Instituts für Sozialforschung, freier Mitarbeiter beim WDR (ARD-Pressclub) und Mitherausgeber der »Blätter für deutsche und internationale Politik«. Veröffentlichungen u. a.: Der Krieg als Text. Das Jahr 1945 im kulturellen Gedächtnis der Presse, Hamburg 1998; (Hg. zusammen mit Hannes Heer) Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944, Hamburg 1995.

Jan Philipp Reemtsma, Prof. Dr. phil., geboren 1952, Vorstand des Hamburger Instituts für Sozialforschung und der Arno Schmidt Stiftung, Mitherausgeber der Bargfelder Ausgabe der Werke Arno Schmidts, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg. Veröffentlichungen u. a.: Das Buch vom Ich. Christoph Martin Wielands »Aristipp und einige seiner Zeitgenossen«, 1993; Mehr als ein Champion. Über den Stil des Boxers Muhammad Ali, 1995; Der Vorgang des Ertaubens nach dem Urknall. Zehn Reden und Aufsätze, 1995; Im Keller, 1997; Mord am Strand. Allianzen von Zivilisation und Barbarei, 1998.

Gabriele Rosenthal, Dr. rer. soc., geboren 1954, Privatdozentin an der Gesamthochschule Kassel, Fachbereich Sozialwesen. Veröffentlichungen u. a.: Erlebte und erzählte Lebensgeschichte, Frankfurt am Main 1995; Der Holocaust im Leben von drei Generationen. Familien von Überlebenden der Shoa und von Nazi-Tätern, Gießen 1997.

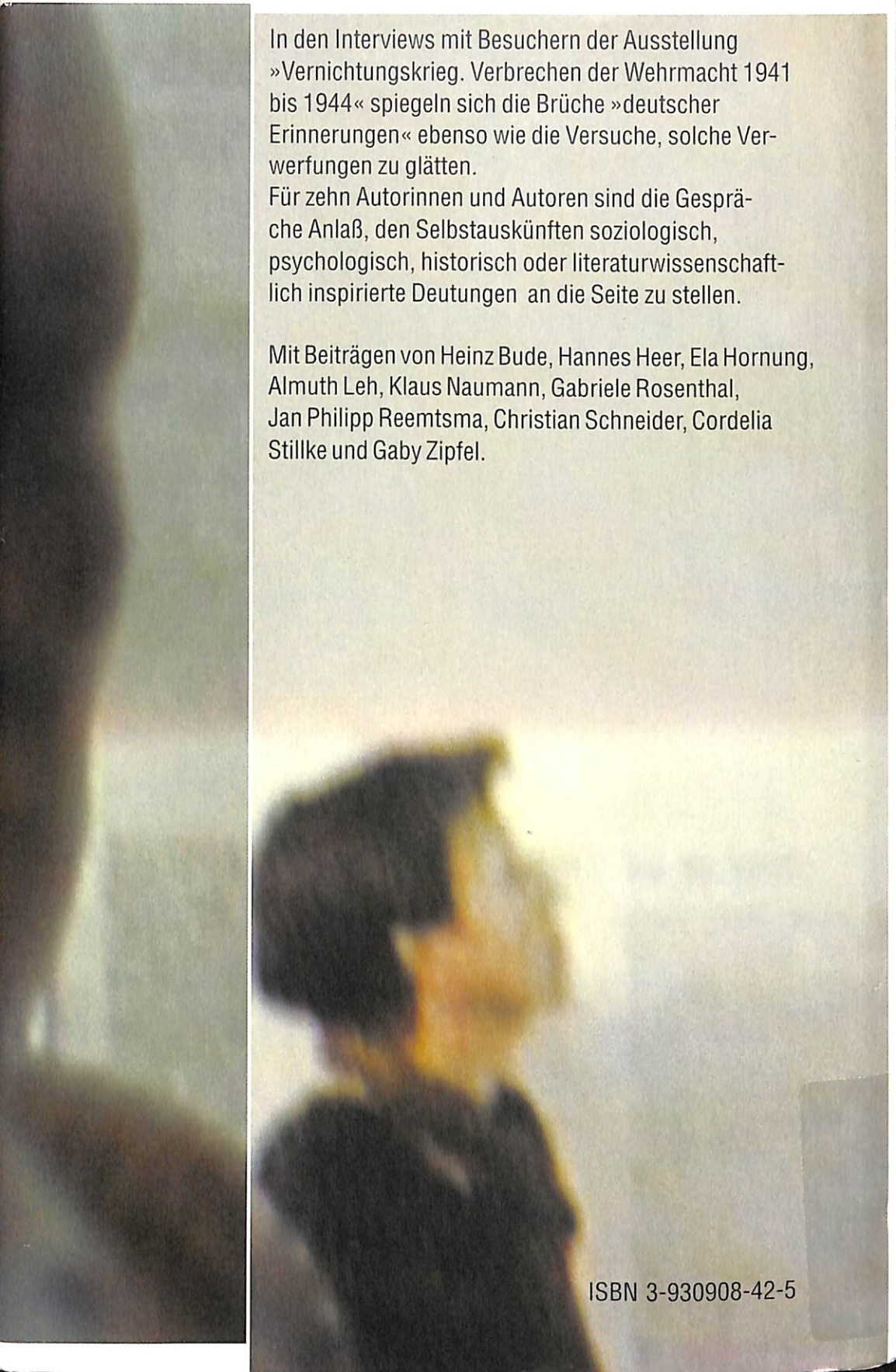
Christian Schneider, Dr. phil., geboren 1951, arbeitet als Soziologe und Forschungsanalytiker im Schwerpunkt »Psychoanalyse und Gesellschaft« am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt und ist Privatdozent an der Universität Kassel. Veröffentlichungen u. a.: (zusammen mit Cordelia Stillke und Bernd Leineweber) Das Erbe der Napola. Versuch einer Generationengeschichte des Nationalsozialismus, Hamburg 1996.

Cordelia Stillke, Dr. phil, geboren 1951, ist Sozialwissenschaftlerin und Psychoanalytikerin in Frankfurt am Main. Veröffentlichungen u. a.: (zusammen mit Christian Schneider und Bernd Leineweber) Das Erbe der Napola. Versuch einer Generationengeschichte des Nationalsozialismus, Hamburg 1996.

Bernd Ulrich, Dr. phil., geboren 1956, Historiker und Publizist. Veröffentlichungen u. a.: (Hg. zusammen mit R. Spilker) Der Tod als Maschinist. Der industrialisierte Krieg 1914–1918, Bramsche 1998.

Gaby Zipfel, geboren 1951, Redakteurin der Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung »Mittelweg 36«. Veröffentlichungen u. a.: Wie führen Frauen Krieg?, in: Hannes Heer, Klaus Naumann (Hg.), Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944, Hamburg 1995; Verdrängte Erinnerungen, verdeckte Überlieferungen. Akteurinnen im Nationalsozialismus, in: Mittelweg 36, 2/96; 20 Jahre Frauenforschung zum Nationalsozialismus. Editorial, in: Mittelweg 36, 2/97; zusammen mit Gudrun Schwarz, Die halbierte Gesellschaft. Anmerkungen zu einem soziologischen Problem, in: Mittelweg 36, 1/98.

aren wo
die da
teihe na
reit wir
radezu
1 Aufsät
st. Es w
uf den
ach der
esucher
laten
rbrech
'abei« f
afiert w
ie dur
jeworfe
ie befü
lt wer
licke in
inneru
schen



In den Interviews mit Besuchern der Ausstellung »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« spiegeln sich die Brüche »deutscher Erinnerungen« ebenso wie die Versuche, solche Verwerfungen zu glätten.

Für zehn Autorinnen und Autoren sind die Gespräche Anlaß, den Selbstauskünften soziologisch, psychologisch, historisch oder literaturwissenschaftlich inspirierte Deutungen an die Seite zu stellen.

Mit Beiträgen von Heinz Bude, Hannes Heer, Ela Hornung, Almuth Leh, Klaus Naumann, Gabriele Rosenthal, Jan Philipp Reemtsma, Christian Schneider, Cordelia Stillke und Gaby Zipfel.